

Nummer 6
Juni 2001
41. Jahrgang



„Ständige Konferenz“
der Versorgungswerke
in Hamburg

Die Ständige Konferenz der Versorgungswerke tagte im Mai in Hamburg

Aus dem Inhalt:

Ständige Konferenz der Versorgungswerke
Bundesweite Medien-Aktion
Klappmaul, Hänchenklein und Kopfweh
Zahnärztliches Haftpflichtrecht

Hamburger Zahnärzteblatt Juni 2001

Nachrichten	
„Ständige Konferenz“ der Versorgungswerke für Zahnärzte Gast in Hamburg	3
Nun auch Zahnmedizin bei Yavivo.de	4
Aktion „Gemeinsam handeln - Das Zukunftsmodell Zahngesundheit“	5
Klappmaul, Hänchenklein und Kopfweh	6
Info-Paket zum „Tag der Zahngesundheit“	7
Die Zahnarzhelferin ist tot, es lebe die Zahnmedizinische Fachangestellte!	8
Spende von dent-all für Bunten Kreis	9
Messestand auf „Du und Deine Welt“ abgestimmt	10
Kommunikation in der Zahnarztpraxis	10
Neuer Entsorgungspartner - gewohnte Konditionen	12
Wie sicher ist eigentlich Ihre Praxis?	12
Dr. Jürgensen wiedergewählt	13
Aktuelle Rechtsprechung zum zahnärztlichen Haftpflichtrecht (1. Teil)	14
„Biosthetics“ - Ein Konzept für natürliche Implantatästhetik	15
Buch: Die präventive Praxis, Konzept und Organisation	16
Volkswirte nennen die neuen Zukunftsbranchen - Alterung der Gesellschaft verändert die Wirtschaft .	16
„Die Zahnfee und ich“:	
Malwettbewerb für Kinder im www.dent-all.de	17
KZV-InfoLine startet durch	17
Strahlenschutzkurs für Zahnarzhelferinnen	17
Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg	
Nachrichten aus Bezirksgruppen	18
Ungültige Kammerausweise	18
Dr. Friedrich Wilhelm Reimlinger lebt nicht mehr	18
Kammerversammlung	18
Sprechstunden und Bürozeiten	18
Amtliches aus der KZV Hamburg	
Zahlungstermine, Abgabetermine, Sitzungen	19
Zulassungsverzicht, Geschäftliche Mitteilungen	19
Assistenten	19
Zulassungsausschuss	20
Voraussetzungen zur Eintragung, Ausschreibung	20
Sprechstunden und Bürozeiten	20
Kleinanzeigen	20-21
Persönliches	22
Notdienst Juli	23
Impressum	2

Bei „Kaiserwetter“ tagte die „Ständige Konferenz“ der Versorgungswerke für Zahnärzte im Mai in Hamburg. Petrus und das Hamburger Versorgungswerk spielten erfolgreich Gastgeber für die Experten aus dem Bundesgebiet. Mehr dazu gleich auf der nächsten Seite.

Die KZBV trommelt für eine Verbesserung des Gesundheitswesens auf Plakatwänden und Anzeigen. Auch in Hamburg finden sich verstärkt die Motive auf den Plakatwänden. Davon kann sich der Leser ab Seite 5 überzeugen. Eine Liste der Hamburger Plakatwände gibt es im übrigen in der Geschlossenen Benutzer Gruppe der Hamburger Zahnärzte im Internet.

Der professionelle Umgang mit der neuen Figur der LAJH stand im Mittelpunkt eines Seminars - Bilder und Eindrücke finden Sie ab Seite 6. Bilder vom Zahn-Michel finden Sie im übrigen auch im Internet (www.lajh.de), wenn Sie in der Schalterleiste auf den Zahn-Michel klicken.

Das zahnärztliche Haftpflichtrecht spielt in der heutigen realen Arbeitswelt eine immer wichtigere Rolle. Das HZB startet in dieser Ausgabe eine Serie ab Seite 14.

Impressum HZB

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05 75, E-Mail: info@zaek-hh.de und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0, Telefax 36 44 70, E-Mail: KZV-Hamburg@t-online.de

Redaktion:

Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 75, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18), E-Mail: regina.kerpen@lajh.de

Verlag und Anzeigen:

Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon 600 486-11, Telefax 600 486-86.

Druck:

Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Die KZV InfoLine - immer mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr unter der Nummer 36 147 - 222 - ein erfahrener Zahnarzt beantwortet Fragen rund um die vertragszahnärztliche Versorgung

„Ständige Konferenz“ der Versorgungswerke für Zahnärzte Gast in Hamburg

Titelthema

Zum fünften Mal seit ihrem Bestehen tagte die „Ständige Konferenz“ in Hamburg, erstmals 1969 und zuletzt 1989. Daran erinnerte Dr. Wolfgang Sprekels als Präsident der Zahnärztekammer Hamburg in seiner Begrüßungsrede am 11. Mai 2001 im Hotel Steigenberger vor 50 Vertretern der 15 Versorgungswerke für Zahnärzte. Er unterstrich die Bedeutung dieser Expertenrunde für die zahnärztliche Altersversorgung und das besondere Datum, denn an diesem Tag wurde der letzte Teil der Riesterschen Rentenreform beschlossen und damit erstmals klar zugegeben, dass Lebensstandardsicherung im Alter nicht mehr allein durch die gesetzliche Rentenversicherung gewährleistet werden kann, sondern dass dazu ergänzende, private, kapitalgedeckte Altersvorsorge kommen muss.

Als noch bedeutsamer und gleichzeitig großen Erfolg für die Versorgungswerke und ihre Arbeitsgemeinschaft hob Dr. Sprekels hervor, dass das Befreiungsrecht der angestellt tätigen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Rentenreformdiskussion nicht einmal thematisiert wurde, und dies, obwohl die SPD noch im letzten Jahr vor der Bundestagswahl dessen Abschaffung gefordert hatte. Sein Eindruck ist, die Versorgungswerke sollten bei ihrer Politik der Durchsetzung ihrer Interessen „im Stillen“ bleiben, denn dann werden sie erreichen, dass auch die Mitglieder von Versorgungswerken förderfähig im Bereich der privaten Altersvorsorge werden und der Staat letztlich auch Beiträge für kindererziehende Mitglieder der Versorgungswerke übernimmt, wie er es bereits gegenüber der gesetzlichen Rentenversicherung tut. Von großer Bedeutung ist seines Erachtens auch die beabsichtigte Integration der Versorgungswerke in die Koordinierungsverordnung 1408/71 auf europäischer Ebene. Die Versorgungswerke verschaffen sich damit europaweite Anerkennung, und außerdem liegt die Koor-

dinierung im Interesse der Mitglieder, die häufiger als früher im europäischen Ausland tätig werden.

Der Hamburger Kammerpräsident bezog sich dann auf die Themen der Tagesordnung und stellte dazu fest: „So schön wie Längerlebigkeit für jeden Einzelnen ist, so bedrohlich ist sie für uns alle, wenn ihre Folgen, insbeson-

Die Vorsitzenden der Konferenz mit Referent: v.l. Dr. Pfeffer, Prof. Dr. Heubeck, Dr. Stoll



Der Hamburger Versorgungsausschuss: v.l. Dres. Lindemann, Finzel, Ising, Schlaeger, Koethke



dere in Finanzbereichen, nicht beherrscht werden können. Hier besteht eine der schwierigsten Aufgaben, mit denen sich die Versorgungswerke zu befassen haben. Das Problem vergrößert sich dann noch mehr, wenn die Finanzquellen selbst auch nicht mehr so sprudeln. Es sieht so aus, als wenn die Kapitalerträge zumindest im festverzinslichen Bereich längerfristig auf niedrigem Niveau verharren könnten. Wenn die Versorgungswerke in dieser

Begrüßung durch Dr. Sprekels, Präsident Zahnärztekammer Hamburg



Referent Dipl. Kfm. Michael Jung, HGF der ABV



Tagung über neue Strategien im Wertpapiergeschäft beraten und gemeinsam mit ihren Versicherungsmathematikern Wege suchen, die berufsständische Versorgung finanziell zu sichern, dann stehen entscheidende Themen auf dem Programm, und ich wünsche Ihnen Erfolg bei der Suche nach den richtigen Lösungen.“

Mit Gerhard K. Girner, Vorstandsmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztebank, und Prof. Dr. Klaus Heubeck, namhafter versicherungsmathematischer Sachverständiger für Altersversorgung, waren zwei Referenten verpflichtet worden, die sich zu der von Dr. Sprekels angesprochenen Problematik sachkundig äußern und der Konferenz wichtige Gesichtspunkte für ihre Beratungen liefern konnten.

Das Hamburger Versorgungswerk, Ausrichter der 81. „Ständigen Konferenz“, profitierte nicht nur von den Ergebnissen dieser zweitägigen Tagung, sondern brachte in seine Rolle als Gastgeber quasi kostenlos im Rahmenprogramm den 812. Hafengeburtstag mit seinen vielen Attraktionen bei schönstem Frühlingswetter ein. Dies unterstrich der Vorsitzende, Dr. Helmut Pfeffer, zugleich Stellvertretender Vorsitzender der „Ständigen Konferenz“ und Mitglied des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV) in seinem Schlusswort.

Oe

Referent Dr. Gerhard Schütz, Sprecher ABV - Europausschuss



Referent Winrich Kuberg, Vorsitzender der ABV - Rechtsausschuss



Referent Gerhard K. Girner, Vorstand Apo-Bank



Blick in die Konferenz

Alle Fotos: et

Nun auch Zahnmedizin bei Yavivo.de

Das Gesundheitsportal Yavivo.de ist um ein Expertenforum reicher geworden: ein Zahnärzte-Team beantwortet ab sofort auf www.yavivo.de sämtliche Fragen zu Ursachen, Symptomen, Behandlungen und den vorbeugenden Maßnahmen von Erkrankungen der Zähne und des gesamten Kauapparates.

Dem Experten-Team gehören an: Prof. Jean-Francois Roulet, Direktor der Abteilung für Zahnerhaltung & Präventivzahnmedizin der Charité in Berlin; Prof. Dr. Dr. Hubertus Spiekermann, Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum der RWTH Aachen; Prof. Dr. Friedrich W. Neukam, Ordinarius am Lehrstuhl für Zahnmedizin, insbesondere Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie, und Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie der Universität Erlangen-Nürnberg; Prof. Dr. Jörg Meyle, Abt. Direktor der Poliklinik für Parodontologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie, sowie Prof. Dr. Harald Küpper, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Klinikum der FSU Jena.

Kurzprofil Yavivo.de

Rund um das Thema Gesundheit bietet www.yavivo.de qualitativ hochwertige und aktuelle sowie individuell zugeschnittene Informationen im Internet. Zusätzlich ist ein breites Spektrum medizinischen Wissens im Netz abrufbar. Die Zeitschrift Capital (18/00) benotete Yavivo.de mit „sehr gut“, vor allem für die vorbildliche Servicequalität und hohe Seriosität. Im Februar 2001 bewertete AMICA www.yavivo.de als bestes Gesundheitsportal: „Seriose und für Laien verständliche Informationen über alle Aspekte des Gesund- und Krankseins.“

Quelle: Presseinformation

Aktion „Gemeinsam handeln - Das Zukunftsmodell Zahngesundheit“

Titelthema

Unter dem Motto „Gemeinsam handeln - Das Zukunftsmodell Zahngesundheit“ startete die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) ihre bundesweite Öffentlichkeitskampagne. Darin informiert die KZBV mit Plakaten, Anzeigen und Praxisinformationen über ihr Reformkonzept „Vertrags- und Wahlleistungen in der zahnmedizinischen Versorgung“.

Das Konzept setzt auf verstärkte Prävention und mehr Prophylaxe in der zahnmedizinischen Versorgung. „Wir fordern bewusst mehr Eigenverantwortung des Patienten für seine Zahngesundheit“, sagte der Vorsitzende der KZBV, Dr. Karl Horst Schirbort, vor Journalisten in Berlin. Wer sich ernsthaft um seine Zahngesundheit kümmere, spare später Kosten für teuren Zahnersatz. Deshalb müssten die begrenzten Mittel der gesetzlichen Krankenversicherung statt für den Zahnersatz zunehmend für die präventive Zahnheilkunde eingesetzt werden, betonte Schirbort.

Das „Zukunftsmodell Zahngesundheit“ sieht außerdem ein System der Kostenerstattung mit solidarisch finanzierten Festzuschüssen vor. Der Festzuschuss sichert die zahnmedizinische Grundversorgung. Er steht dem Patienten auch zu, wenn dieser sich für eine aufwändigere Versorgung, eine Wahlleistung, entscheidet. Der Patient erhält nach dem Konzept der Zahnärzte von seinem Zahnarzt eine detaillierte Rechnung und reicht diese bei seiner Krankenkasse ein. „Dieses System ist transparent. Der Patient selbst ist Kontrolleur seiner Rechnung. Die Forderung nach immer neuen Datensammelstellen und mehr staatlicher Kontrolle wäre hinfällig“, sagte Schirbort.

Deutliche Kritik äußerte der KZBV-Vorsitzende an der planwirtschaftlichen Ausrichtung des deutschen Gesundheitswesens: „Immer neue dirigistische Eingriffe, Budgetierung und umfassende staatliche Kontrolle wider-



■ Auch im Hamburger Hauptbahnhof plakatiert die KZBV, wie dies Foto belegt

Zwei Motive der aktuellen Kampagne der KZBV



Klappmaul, Hänschenklein und Kopfweh

Titelthema

sprechen einem modernen und zukunftsfähigen Gesundheitswesen“, sagte Schirbort. Stattdessen müssten Rahmenbedingungen geschaffen werden, die alle Beteiligten im Gesundheitswesen anhielten, sich effizient und verantwortungsvoll zu verhalten.

Nachdem das zahnärztliche Reformkonzept in der Politik inzwischen als ernsthafte Alternative diskutiert wird, soll mit der aktuellen Kampagne nun auch die Öffentlichkeit für das „Zukunftsmotiv Zahngesundheit“ gewonnen werden.

Um der Bedeutung des Themas gerecht zu werden und Ziele und Inhalte bewusst zumachen, hat sich die KZBV für eine Informationskampagne entschieden. Sie begann mit Großflächenplakaten in vielen Städten und wird in großen Programmzeitschriften und Magazinen weiter fortgesetzt. Die Kam-



pagne behandelt fünf wichtige Themen in fünf unterschiedlichen Bildmotiven:

- Gemeinsam vorsorgen vom ersten Zahn an
- Gemeinsam mehr Verantwortung für gesunde Zähne
- Gemeinsam zum Erfolg bei der Zahngesundheit
- Gemeinsam richtig entscheiden
- Gemeinsam das Beste erreichen bei der Zahngesundheit

Die Initiative ProPatient im Internet: www.prozahn.de (Anmerkung: Die Internetadresse www.propatient.de war leider schon vergeben - dies ist daher kein Tippfehler)

Quelle: KZBV-Presseinformation

Wie wird aus einer Puppe als Objekt aus Stoff und Watte ein sehr lebendiger Dialogpartner? Der neue „Zahn-Michel“ der LAJH stellte die Mitarbeiterinnen der LAJH vor dieses Problem. Daher lud die LAJH den professionellen Figurenspieler Jens Heidtmann ein, um die ersten Schritte auf diesem Weg zu erklären. An einem Montag im Mai kamen fast alle Mitarbeiterinnen im Hörsaal des Billstedter Institutes zu dieser ungewöhnlichen Fortbildungsveranstaltung zusammen.



Sie klappten, sprachen in abgehackten Worten und dachten sich für ihren Zahn-Michel eine Vita aus: Die LAJH-Mitarbeiterinnen und der Figurenspieler Jens Heidtmann

Mit einem modischen Drei-Tage-Bart trat Heidtmann vor seine „Schülerinnen“. Er vermittelte ihnen im ersten Teil zwei Grundregeln für den Umgang mit einer Handpuppe: „Sehen Sie bei ihrem Dialog mit der Puppe nicht das Publikum an, sondern die Puppe“ und „Eine Handpuppe benötigt immer einen Boden, auf dem sie bewegt wird - sonst ist sie ein totes Objekt“. Das wurde gleich eifrig geübt.

Der Zahn-Michel ist im Branchenjargon eine Klappmaulfigur. Eine derartige Figur öffnet bei je-der-Sil-be-ein-mal-den-Mund. „Einen Klapper pro Silbe“, nannte Heidtmann diese Regel. Das wurde eifrig im Chor geübt: „Ich-hei-ße-Er-win-Lot-ter-zahn-und-ich-er-öff-ne-dem-nächst-in-Wup-per-tal-ei-ne-Her-ren-Bou-ti-que“. Nach dem letzten Klapper musste der Mund wieder ge-

schlossen sein. Dann sangen die Mitarbeiterinnen auch noch im Chor Hänschenklein. Der Zahn-Michel bekam Gesangsunterricht. Es klappte auf Antrieb sehr gut. Der ehrwürdige Hörsaal hatte einen derartigen Chor sicher noch nie gehört.

Mit Klappe auf und Klappe zu ist es aber nicht getan. Heidtmann vermittelte den Mitarbeiterinnen auch noch feine Zwischentöne. Schließlich wird nicht jede Silbe gleich ausgesprochen. Das

wurde wieder eifrig geübt. Das Hänschen musste wieder dran glauben.

Breiteren Raum nahm das nächste Detail ein: die Persönlichkeit der Figur. „Was bringt die Puppe zum Leben?“ fragte Heidtmann und nannte gleich die drei Punkte: Stimme, Bewegung und Biografie.

Die Mitarbeiterinnen bekamen Hinweise, wie sie ihre eigene Stimme wirkungsvoll verändern können, ohne nach fünf Minuten heiser zu sein. Das wurde wieder geübt. Die Figur kann sich träge oder flink bewegen, ganz wie es gewünscht wird. Welche Möglichkeiten der Zahn-Michel bietet, machte Heidtmann vor. Er kann überall auf dem Körper sitzen und von dort seinen Dialog mit der Spielerin führen. Zum „Vorleben“: Der Zahn-Michel hat eine ande-

Für einen starken 25. September: Info-Paket zum Tag der Zahngesundheit jetzt bestellen!

Ohne die Mitarbeit der Zahnarztpraxen ist der 25. September kein Tag der Zahngesundheit - soviel steht fest. Zu ihrer Unterstützung kann auch dieses Jahr wieder ein umfangreiches Info-Paket für die Patientenaufklärung angefordert werden. Es wurde vom Aktionskreis Tag der Zahngesundheit zusammengestellt und beinhaltet u. a. Poster, Merkblätter, Broschüren, Produktproben rund um das Thema „Mundhygiene und Prophylaxe“.

In der Zahnarztpraxis ist jeder Tag ein „Tag der Zahngesundheit“ - die Medien konzentrieren sich auf den 25. September. Bundesweit und regional gibt es in ganz Deutschland Hunderte von Events, Wettbewerben und Vorträgen. Es ist also auch ein Tag der Kreativität, an dem gesunde und schöne Zähne im Mittelpunkt stehen. Die beste Aufklärung bekommt man allerdings in der Zahnarztpraxis.

Auch hier können die Patienten den 25. September als einen Aktionstag erleben. Dafür bietet das Info-Paket des Aktionskreises Tag der Zahngesundheit einiges: Es enthält Plakate, Flyer, Aufklärungsbroschüren, Proben und manches mehr.

Damit gesunde Zähne bei möglichst vielen Bundesbürgern weiterhin an Bedeutung gewinnen, engagiert sich der Aktionskreis Tag der Zahngesundheit für eine starke Verbreitung des Info-Pakets.

Es kann ab sofort gegen einen Versandkostenbeitrag von DM 8,80 in Briefmarken (keine Frankierstreifen) und einem beschrifteten Adressaufkleber angefordert werden.



Dafür gilt die folgende Anschrift:

Verein für Zahnhygiene e. V.
Feldbergstraße 40
64293 Darmstadt

Nachbestellungen sind über eine Anforderungskarte möglich.

Die Zahnarthelferin ist tot, es lebe die Zahnmedizinische Fachangestellte!

re Persönlichkeit als die Mitarbeiterinnen: Er kann frech, doof, vorlaut, träge, süß oder was auch immer sein. Das ist jetzt Aufgabe der Mitarbeiterinnen, diesen Charakter für die Puppe individuell zu erarbeiten.



Nach diesen grundlegenden Aspekten diskutierten die Mitarbeiterinnen den konkreten Einsatz der Figur in Kindergarten und Schule. Es wurden viele Ideen entwickelt. So kann der Zahn-Michel über „Kopfweg“ klagen. Gemeint sind damit Zahnschmerzen. Dafür legt ihm die Mitarbeiterin schwarze Stoffschnipsel auf den Kopf und ver-



bindet den Kopf mit einem Tuch oder setzt ihm eine Mütze auf. Die Figur kann dann feststellen, dass die Zahn-pflege wohl doch nicht so toll war und er jetzt zum Zahnarzt muss. Zack, sind die Kinder im Thema.

So wird der Zahn-Michel zu einer wertvollen Bereicherung der Prophylaxeanstrengungen der LAJH in den Einrichtungen.

Et

Durch die neue Ausbildungsverordnung wird auch eine neue Berufsbezeichnung eingeführt. Der vielfach ungeliebte Begriff „Helferin“, der an den Begriff Hilfsarbeiter erinnert, soll (so nach und nach) verschwinden. Der Nachwuchs für die Assistenz am Behandlungsstuhl, für die Anmeldung, Prophylaxe, PAR-Patientenbetreuung und alle anderen Aufgaben hat einen neuen Namen, mit dem wohl aber auch nicht alle glücklich sind. Wird es mit dem neuen Namen nun auch neue Mitarbeiter/Innen geben?

Wer am 2. Mai 2001 die Titelseite und den Kommentar des Hamburger Abendblattes las, der sollte eigentlich aufgeschreckt sein. In der Wirtschaft herrscht ein Mangel an Kandidaten für freie, anspruchsvollere Ausbildungsplätze. Und stellt der Arbeitsplatz in der Zahnarztpraxis etwa keine besonderen Ansprüche an soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen, Sachkenntnis und PC-Eignung? Wer dann die Stellenanzeigen für Zahnarztpraxen studiert, stellt fest, dass zusätzlich ein Mangel an qualifizierten Mitarbeiter/innen besteht. Viele Praxen suchen, es wird in der Kammergeschäftsstelle angerufen und um Mithilfe bei der Vermittlung gebeten.

Geeignete Azubies

Sinkende Geburtenraten in den vergangenen Jahren kehren jetzt die Verhältnisse um. Gab es früher zu wenig Ausbildungsplätze, so gibt es demnächst zu wenig Bewerber. Die Handelskammer beginnt mit einer gezielten Werbeaktion in den Bundesländern um Hamburg herum. Die neue sogenannte IT-Branche bewirbt gezielt pfiffige Schulabgänger und bietet völlig neue Ausbildungsplätze und Berufe, die es vor wenigen Jahren noch gar nicht gab (Mediengestalter, Kaufleute für audiovisuelle Medien, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste). Große Firmen (Versicherungen, Banken, Computerfirmen) laden Schüler zu Informationsveranstaltungen

ein, um danach mit Eignungstests die geeigneten, leistungsbereiten, kommunikativeren und aufgeschlosseneren jungen Menschen herauszufiltern.



Autor: Dr. Thomas Einfeldt

Es besteht ein Wettbewerb um Schulabgänger, der sich in den nächsten Jahren wegen weiter sinkender Jahrgangsstärken noch verschärfen wird.

Noch spürt die Mehrzahl der Zahnärzte die Situation nicht. In Kollegenrunden am Stammtisch hört man oft, dass etliche Praxisinhaber schlechte Erfahrungen beim Ausbilden gesammelt haben. Manche bieten gar keine Ausbildungsplätze mehr an. Andere wollen die Verantwortung für die Ausbildung am liebsten der „Chefhelferin“ übertragen und sich selbst nur wenig mit der Ausbildung befassen, weil der Zahnarzt eben hauptsächlich mit der „Leistungserbringung“ und dem Suchen nach „Wirtschaftlichkeitsreserven“ beschäftigt ist.

Auch von einigen Berufsschullehrern ist zu hören, dass die Lage „früher“ besser war (Disziplin, Leistungsbereitschaft, Auffassungsgabe, Lernvermögen). Abhilfe soll nun durch Unterricht in Lernfeldern geschaffen werden, d.h. ein Problem wird nicht mehr in drei Fächern z.B. Anatomie, Abrechnung und Instrumentenkunde getrennt betrachtet, sondern eine Aufgabe (z.B. „Die Wurzelbehandlung“) wird komplex behandelt.

Die neue Ausbildungsverordnung erleichtert die Ausbildung nicht gerade. Natürlich gibt es einige Verbesserungen gegenüber der alten Verordnung, aber wenn man den Entwurf für die sachliche Gliederung der zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse liest, dann ist festzustellen, dass statt bislang 105 nun 116 teilweise kryptisch

formulierte Aufgaben (...zu vermittelnde Fertigkeiten und Kenntnisse) auf den Ausbilder und die Auszubildenden warten. Ohne ein „Kochbuch“ der Zahnärztekammern in Form eines Ausbildungsnachweises bzw. Berichtsheftes wird da die Ausbildung zu einer echten Hauptaufgabe. Ein zur neuen Ausbildungsverordnung passendes „Kochbuch“ wird derzeit gerade erstellt und soll den Ausbildern helfen, Praxis- und Berufsschulbildung zu koordinieren und alle zu vermittelnden Ausbildungsinhalte sachlich und zeitlich zu gliedern, damit die Ausbildung eben nicht zu einer Belastung wird. Eine verantwortungsvolle Aufgabe wird jedoch die Ausbildung von Zahnmedizinischen Fachangestellten immer bleiben.

Doch lamentieren nützt eben auch nichts. Ein Hamburger Kollege hat es sich zur Aufgabe gemacht, immer wieder der Kammergeschäftsstelle in süffisanten und ironischen Briefen die Ausbildungssituation zu beschreiben, über Unzuverlässigkeiten, mangelnde Orthographie-Kenntnisse oder fehlerhafte Prozentrechnungen usw. zu klagen. Es hilft nichts. Wir Zahnärzte müssen unsere Mitarbeiter selbst ausbilden. Und wir werden uns anstrengen müssen, geeignete junge Menschen zu finden, denn andere Branchen konkur-

rieren mit uns (s.o.). Ich appelliere an die Kollegenschaft: Bitte bilden Sie aus. Nehmen Sie nicht irgendeine Bewerberin, sondern suchen Sie jemanden, der geeignet ist. Fordern Sie ggf. Unterlagen bei der Kammer an, die bei einem Auswahlgespräch helfen können

Hallo

Zahnärzthelferinnen,
zahnmed. Fachhelferinnen,
zahnmed. Verwaltungshelferinnen,
wir treffen uns einmal im Monat zur
Fortbildung und zum beruflichen
Gedankenaustausch an
unserem Stammtisch
(Themenvorschläge sind immer
willkommen).

Das nächste Mal am
Dienstag, 17. Juli 2001, 19.30 Uhr

Treffpunkt :

Der Hamburger und Germania
Ruder-Club, Alsterufer 21,
20354 Hamburg.

Info's über :

R. Dahm,
Tel. 040/654 86 79 (abends)
E. Hinrichs-Heidorn,
Tel. 040/66 29 21 (abends)

(Übungsaufgaben, Fragen für ein Einstellungsgespräch). Machen Sie an Ihrem Empfang mit einem Aushang kenntlich, dass Sie einen Ausbildungsplatz besetzen wollen.

Kürzlich hat eine nach eigenen Angaben langjährig tätige Mitarbeiterin eine Darstellung ihrer Berufserfahrungen verfasst und leider anonym an die Kammergeschäftsstelle geschickt. Nach meiner Auffassung war dieser Brief geprägt von Frustration, Sarkasmus und Larmoyanz. Es wurden Arbeitgeber beschrieben, die ihre Mitarbeiterinnen duzen, sie geringschätzig als Mädels bezeichnen, abstruse Vorschriften erlassen und unsachgemäß handeln. Ich kenne derartige Arbeitgeber nicht. Und dennoch scheint es einige zu geben, denn so ganz frei erfunden wirkte die Beschreibung nicht. Wenn die HZB-Leser es wünschen (anrufen oder Leserbrief), kann der Brief dennoch veröffentlicht werden. Denn es muss etwas geschehen, damit im Zeitalter von immer merkwürdigeren Verordnungen, Vorschriften und Abrechnungsbestimmungen die notwendigen Arbeiten im Team erfolgen können.

Bilden wir aus. Sorgen wir für Teamgeist, auf dass die Ausgebildeten auch in ihrem Beruf und unseren Praxen bleiben!

TE

Spende von dent-all für Bunten Kreis

Am 15. Mai dieses Jahres überreichten Ulrich Wasserbäch und Birte Hamann vom www.dent-all.de dem Bunten Kreis, einer Initiative für schwerkranke Kinder in Augsburg, einen Scheck in Höhe von 5.000,- DM.

In der Weihnachtszeit legte das größte zahnmedizinische Internetportal für jede aus dem www.dent-all.de verschickte E-Card 5,- DM für den Bunten Kreis zurück.

Der Bunte Kreis widmet sich seit seiner Gründung im Jahre 1991 der Betreuung von schwerkranken Kindern und ihren Familien. Mit Spendengeldern konnte mittlerweile ein Nachsorgezentrum gegründet werden. Rund 70 Fachkräfte, allein aus Spenden finanziert, helfen den Familien bei der Besorgung medizinischer Geräte. Sie verhandeln mit Krankenkassen und Sozialstationen, mit Kindergärten, Schulen und Tagesstätten und beraten die Eltern zur pflegerisch kompetenten Betreuung ihres schwerkranken Kindes.

Jede Spende, die der Bunte Kreis erhält, wird direkt für die sozialen Ziele des Vereins eingesetzt. So wird auch die großzügige Spende aus dem [dent-all](http://www.dent-all.de) direkt den kleinen Patienten und ihren Familien zugute kommen.

Mehr Informationen zum Bunten Kreis: www.bunter-kreis.de

Quelle: Presseinformation

Messestand auf „Du und Deine Welt“ abgestimmt

Das „Informationszentrum Zahn“ auf „Du und Deine Welt“ hat Gesicht bekommen. In einem Workshop aller Beteiligten wurde das Erscheinungsbild des Standes festgelegt. Der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Kammer hat festgelegt, dass es in diesem Jahr keine Individualstände der Firmen mehr gibt, sondern Themenstände mit den zwei Überschriften „Prävention“ und „Restauration“. Neu ist das Krocky-Mobil der Initiative Kiefergesundheit auf einem separaten Stand. Eine Bühne gibt es nicht mehr.

Der durchgehende Teppich des Standes wird blau sein, die Wände gelb (etwas kräftiger als 2000) und die dominanten Säulen (5 Meter hoch) sind wieder grün (ebenfalls etwas kräftiger als 2000).

Die Möbel weisen eine Aluoberfläche in den senkrechten Flächen und Natur-Buche als Tischplatten auf. An den Außenseiten des Standes befinden sich Aktionsflächen. Die Besucher können so von allen Seiten angesprochen werden und sich in den Stand hineinziehen lassen.

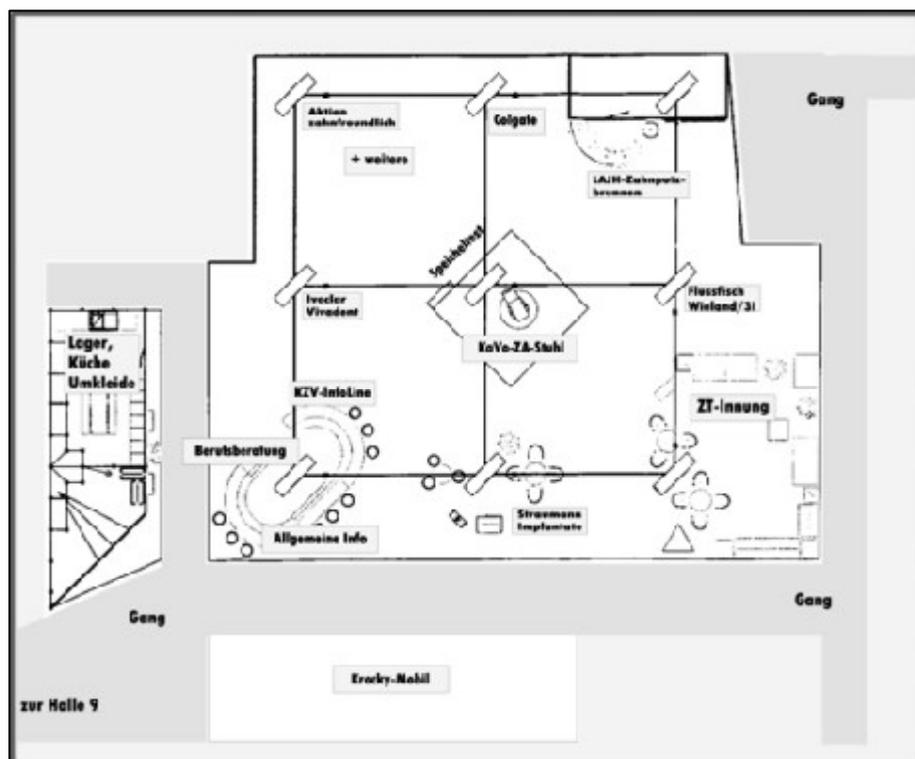
Der allgemeine Infostand ist offener als 2000. Er wird wieder durch eine Zahnmedizinstudentin besetzt. Neu ist in diesem Bereich die Berufsberatung durch die Zahntechnikerinnung und die Zahnärztekammer Hamburg. Neu ist außerdem die Beteiligung der KZV-Hamburg mit Vertretern der KZV-Infoline.

Die Infostände der Partner befinden sich jeweils an einer Säule. Sie sind ausgestattet mit einem Counter, einer Sitzgruppe mit Barhockern und einer Sitzgruppe mit Stühlen. Der Stand der Zahntechnikerinnung Hamburg spielt eine besondere Rolle. Er ist auch bedingt durch die drei Arbeitstische hinsichtlich der Gestaltung vom übrigen Erscheinungsbild abgehoben. Neben modernen Arbeitstischen soll auch ein Tisch von 1892 eingesetzt werden.

Im Zentrum des Standes steht eine Behandlungseinheit von KaVo. Hier laufen die Sonderaktionen wie Zahnschmuckkleben. Der Kariestunnel der LAJH steht am selben Ort wie 2000. Die Gestaltung wurde überarbeitet. So steht jetzt vor dem Eingang des Kariestunnels ein großer Zahn, durch den die Nutzer den Tunnel betreten. Neu ist auch ein Angebot an Büchern, Spielen

und Informationsmitteln rund um die Prävention.

Durch eine gezieltere Werbung im Vorfeld soll es gelingen, noch mehr qualifizierte Messebesucher an den Stand zu ziehen. Und: Am Mittwoch, 5. September, lädt die Kammer wieder ihre Mitglieder zu einer Standparty ein.



Kommunikation in der Zahnarztpraxis: neue Wege - neue Technik

Wer will bestreiten, dass wir in einer Welt der Kommunikation leben, die durch Fernsehen und Informationstechnologie geprägt ist. Bildschirme als Kommunikationsmedium sind inzwischen nahezu omnipräsent. Auf Bahnhöfen zeigen sie die An- und Abfahrtszeiten an, in Flughäfen die Starts und Landungen, in Museen, bei Verkaufspräsentationen und neuerdings sogar in den mehr und mehr zu Multianbietern sich entwickelnden Tankstellen flimmern die Schirme.

Immer mehr professionelle Nutzer erkennen die Vorteile des Mediums Bildschirm:

- Er ist ein allgegenwärtiges Kommunikationsmittel.
- Es lassen sich über ihn vielfältige und vielseitige Informationen auf ansprechende Art übermitteln.
- Er fesselt geradezu automatisch und zwingend das Interesse der Menschen.

Bislang jedoch war die Unförmigkeit der Bildschirme ein entscheidendes Hindernis für ihren Einsatz, z.B. auch in

der Zahnarztpraxis. Wohin mit dem Apparat, der ja mit wachsender Bildschirmdiagonale immer unhandlicher und schwerer wurde?

Einen Ausweg bietet die neue Generation der Plasma-TV-Geräte. Wer den Stand der Zahnärztekammer Hamburg bei der Du und Deine Welt 2000 noch in Erinnerung hat, kann sich auch noch an die großen Breitbild-Bildschirme erinnern, die wir in unser multimediales Ausstellungskonzept eingebunden hatten. Ihre Brillanz, Bildschärfe und Leuchtkraft haben damals die

Die Firma Tonart & Bildschön war Partner auf unserem Messestand im Jahre 2000

Besucher fasziniert. Wir zeigten auf den Bildschirmen Fachinformationsfilme, die natürlich auf den großen, leuchtstarken Schirmen hervorragende Aufmerksamkeit erzielten, und außerdem mittels einer Intraoral-Kamera Bilder von Behandlungen auf dem auf der Messe aufgebauten Behandlungsstuhl. Das Echo war überwältigend.

Diese neuen Plasmabildschirme der Fa. multi-media screen company GmbH in Zarrentin, Mecklenburg-Vorpommern, mit einem Diagonaldurch-

messer von 106 cm und lediglich knapp 10 cm Dicke haben neben ihren herausragenden Abbildungsqualitäten den Vorteil, dass sie vor allem in jeder beliebigen Lage zu montieren sind. Die völlig unproblematische Montage an der Decke, zum Beispiel über dem Behandlungsstuhl, ermöglicht entweder die Übertragung von Fernsehaufnahmen direkt vom Behandlungsort oder von informativen Filmen oder - warum nicht? - Werbespots. Die Firma Tonart & Bildschön, Zarrentin, Tel: 038851 32118, hat Aufhängungen für die Bildschirme für nahezu sämtliche denkbaren Verwendungszwecke entwickelt.

Denkbar und vielleicht noch näherliegend: Der Einsatz der neuen Technik im Wartezimmer. Hier sind der Vielseitig-



Zwei der vielen Großbildschirme

keit keine Grenzen gesetzt, denn das von uns bei der Messe eingesetzte Gerät ist eine echte Multimedia-Maschine. So können DVD, Video und - besonders interessant für die Praxis - der Computer angeschlossen und Fernsehprogramme übertragen werden. Dabei ist die Handhabung des Gerätes absolut unproblematisch. Durch die reparaturfreundliche Modulbauweise ist für eine kontinuierliche Betriebsfähigkeit gesorgt. Die enorme Leuchtkraft der Geräte erübrigt Abdunkelungsmaßnahmen, und der sehr große Betrachtungswinkel bietet allen Personen im Wartezimmer ein korrektes Bild.

Keine Frage, durch den Einsatz eines solchen Bildschirms und die entsprechenden Inhalte kann das Klima im Wartezimmer entspannt, die Wartezeit angenehm überbrückt werden, und

gleichzeitig versorgt das Gerät die Wartenden mit den neuesten Informationen zu den Bereichen Zahngesundheit, Gesundheitspolitik oder schlicht mit solider und seriöser Unterhaltung.

Die Zahnärztekammer hat mit den Geräten bei der Messe jedenfalls beste Erfahrungen gemacht. Wer Interes-



Nahezu unbegrenzte Verbindungsmöglichkeiten bieten die Geräte

se am Einsatz dieses neuen und vielseitigen Multimediagerätes hat und eine spezielle Lösung für die Bedürfnisse seiner Praxis sucht, dem wird empfohlen, direkt mit der Herstellerfirma multimedia screen company GmbH in Zarrentin, Tel.: 038851 32303, Fax 038851 32126 Kontakt aufzunehmen. Dabei können auch besondere HiFi-Lösungen, z.B. dolby surround, gemeinsam erarbeitet und konfiguriert werden.

Schließlich: Das Gerät ist auch ein ideales Heimkino, welches durch seine vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten bis hin zur Internetanwendung auch dem Privathaushalt die multimediale Welt erschließt. Auch hier sind anspruchsvolle Individuallösungen möglich, einschließlich des immer mehr gefragten dolby surround. Firmeninformation

Neuer Entsorgungspartner - gewohnte Konditionen: Medentex Recycling Service übernimmt 500 Biofuture-Kunden

Bielefeld/Altenbeken. Seit Anfang April ist es amtlich: Die Firma Biofuture zieht sich aus dem Segment „Entsorgung von Abfällen aus Zahnarztpraxen“ zurück. Alle Kunden werden jetzt von dem Bielefelder Unternehmen Medentex Recycling Service betreut. Für die ehemaligen Biofuture-Kunden ändert sich nichts: Die Abfälle werden weiterhin zu den gleichen Konditionen regelmäßig abgeholt und fachspezifisch entsorgt.

Medentex-Geschäftsführer Andreas Krumme erläutert: „Unser Dienstleistungsangebot umfasst die sachgerechte Entsorgung und Verwertung von Abfällen aus Zahnarztpraxen. Hierzu zählen die Verwertung aller Amalgamabfälle, der verbrauchten Röntgenchemikalien und anderer medizinischer Abfälle. Unser Betrieb ist als Entsorgungsfachbetrieb nach DIN ISO 9002 und im Umweltmanagement nach DIN ISO 14001 zertifiziert, so dass alle Zahnärzte bei uns die Gewähr haben,

dass ihre Abfälle gesetzeskonform verwertet werden.“

Kontakt:
Medentex Recycling Service
Piderits Bleiche 11
33689 Bielefeld
Tel.: (05205) 75 16-0
Fax: (05205) 75 16-20

Wie sicher ist eigentlich Ihre Praxis?

Lehnen Sie sich ganz entspannt in Ihren Behandlungsstuhl zurück und stellen Sie sich folgende Situation vor: Ihr Wartezimmer ist voll mit ungedulden Patienten. Zwei Ihrer Sprechstundenhilfen sind erkrankt, und zu allem Überfluss benötigt die neue Auszubildende noch eine Arbeitseinweisung. Dazu ist keine Zeit, denn Sie sind gerade dabei, einen Pa-

tienten zu behandeln. Sind Sie jetzt etwa angespannt?

Der Arbeitsschutz mit allen Vorschriften gehört zu den Pflichten, die viele Zahnärzte als eher unangenehm empfinden. Oder kennen Sie aus dem „FF“ die MPBetreibV aus dem Medizin-Produkte-Gesetz, die Gefahrstoffverordnung, die Biostoffverordnung oder Ihre

Auflagen aus dem neuen Arbeitsschutzgesetz (um nur einige zu nennen)? Doch ein Verstoß kann teuer werden: Wenn Ihre Auszubildende beispielsweise aus Unwissenheit ohne Mundschutz arbeitet und sich per Tröpfcheninfektion mit Hepatitis B infiziert, haften Sie als Arzt und Inhaber der Praxis. Die Berufsgenossenschaft übernimmt zwar (meist) die Kosten,

aber wenn man Ihnen grobe Fahrlässigkeit oder sogar Vorsätzlichkeit nachweisen kann, sind Regressforderungen möglich.

Sie können sich jetzt trotzdem wieder entspannen, denn es gibt ein Komplett-Angebot für Zahnärzte, die in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz auf Nummer sicher gehen wollen: das EconoMedDental-System-Management. Sie können externe Fachleute in Teilen oder komplett mit der Umsetzung Ihrer Arbeitgeberauflagen in Ihrer Praxis beauftragen. Im ersten Schritt erhalten Sie einen Fragebogen, um festzustellen, in welchen Bereichen Ihrer Praxis Unterstützung erforderlich ist. Welche Geräte und örtlichen Gegebenheiten müssen regelmäßig inspiziert werden? Wo ist Nachbesserungsbedarf? In welche Gebiete müssen Ihre Mitarbeiter/innen eingewiesen

werden? Welche Gefährdungsbeurteilungen sind wo durchzuführen? Welche Gefahrstoffanalysen sind notwendig?

EconoMedDental übernimmt die Stellung einer vom Gesetzgeber geförderten Organisation für den Arbeitsschutz, deren Fachleute für die gesamte Koordination und Umsetzung der Maßnahmen in Ihrer Praxis zuständig sind. Ihre Betreiberpflichten gehen damit auf EconoMedDental als juristisch vertretungsberechtigtes Organ über. Damit haftet die Organisation für die Umsetzung der spezifischen Auflagen, wenn wider Erwarten doch einmal etwas schief gehen sollte.

Welche Kosten kommen auf Sie zu? Zunächst sparen Sie die Kosten, die Sie bisher für externe Überprüfungen (z.B. Betriebsarzt, Sicherheitsfachkraft, Sicherheitstechnische Kontrollen,

Röntgenprüfungen) gezahlt haben - und Sie selbst haben wieder mehr Zeit für andere Tätigkeiten. Für eine Komplettbetreuung durch EconoMedDental benötigen Sie als erstes den Erhebungsbogen zur Risikoanalyse. Danach erhalten Sie ein Angebot, welches genau auf Ihren Bedarf zugeschnitten ist. Tipp: Die Firma Medentex Recycling Service ist EconoMedDental-Partner und fördert das System. Wenn Sie den Erhebungsbogen über die Medentex Recycling Service GmbH beziehen, erhalten Sie bis zu 10 Prozent Kundenbonus auf die gesamte Dienstleistung.

Kontakt:
Medentex Recycling Service
Piderits Bleiche 11
33689 Bielefeld
Tel.: (05205) 75 16-0
Fax: (05205) 75 16 20

Dr. Jürgensen wiedergewählt

Dr. Tycho Jürgensen bleibt Präsident der Zahnärztekammer in Schleswig-Holstein. In der konstituierenden Kammerversammlung wählten die Delegierten den Flensburger Zahnarzt mit großer Mehrheit.

Wie Jürgensen blieben auch die anderen Vorstandsmitglieder ohne Gegenkandidaten. Vizepräsident ist weiterhin Hans-Peter Küchenmeister, weitere Vorstandsmitglieder sind Dr. K. Ulrich Rubehn (GOZ-Referat), Dr. Michael Brandt (Fortbildung und Prävention), Dr. Kai Voss (Umwelt und Praxisführung) sowie Dr. Gerald Hartmann (Ausbildung und Helferinnen). Nicht mehr für den von sieben auf sechs Mitglieder verkleinerten Vorstand kandidiert hatte Dr. Harald Heide. Der Kieler Zahnarzt hatte sich jahrelang in verschiedenen Ämtern für die Zahnärzte im Norden engagiert.

Quelle: Presseinformation ZÄK
Schleswig-Holstein

Aktuelle Rechtsprechung zum zahnärztlichen Haftpflichtrecht (1. Teil)

Titelthema

In letzter Zeit häufen sich Fälle, in denen Privatpatienten die Bezahlung erbrachter Leistungen des Zahnarztes mit dem Hinweis verweigern, der Zahnarzt sei seiner wirtschaftlichen Aufklärungspflicht nicht nachgekommen. Der Weigerung liegt zumeist zugrunde, dass die private Krankenversicherung des Patienten eine Kostenübernahme abgelehnt hat. Ein Urteil des Kammergerichts Berlin, welches schon in der letzten Rechtsprechungsübersicht zitiert wurde, soll noch einmal aufgenommen werden.

Der Fall drehte sich darum, dass die Krankenversicherung eines Patienten nicht ohne weiteres bereit war, die für eine geplante Neuversorgung anstehenden Kosten zu tragen, weil der versicherte Patient erst zwei Jahre zuvor komplett versorgt worden war. Eine Entscheidung der Kostenübernahme wollte sie erst nach Vorliegen zusätzlicher Begründungen und Informationen (Röntgenaufnahmen und Modelle) treffen. Der Zahnarzt begann indessen vor Abgabe weiterer Begründungen oder Unterlagen mit der Behandlung. Erst kurz vor Abschluss der Behandlung sandte er der Krankenversicherung die von ihr erbetenen Modelle und Röntgenaufnahmen zu und teilte in einem Begleitschreiben lapidar mit, dass die sofortige Behandlung aus zahnmedizinischen Gründen unvermeidbar gewesen wäre. Die Versicherung vermochte sich indessen den behaupteten Gründen (Überlastung von Zähnen, parodontale und statische Gründe) nicht anschließen. Aus den ihr übersandten Unterlagen ergebe sich, dass eine Neuversorgung nicht erforderlich gewesen sei.

Das Kammergericht in Berlin entschied, dass der Zahnarzt keinen Honoraranspruch gegen seinen Patienten habe, denn aus dem Gesamtzusammenhang heraus sei erkennbar gewesen, dass die Übernahme der Kosten durch die Krankenversicherung unsicher war. Darüber habe der

Zahnarzt seinen Patienten aufklären und ihm damit die Gelegenheit geben müssen, zu entscheiden, ob er trotz des Erstattungsrisikos sofort behandelt werden wollte.

Soweit das Gericht zur wirtschaftlichen Aufklärungspflicht, aufgrund deren Verletzung der Zahnarzt seinen Honoraranspruch verlor.

Darüber hinaus machte das Gericht aber noch in einem sogenannten „obiter dictum“ folgende, sehr wichtige Ausführungen, auf die hingewiesen werden soll. Insbesondere Obergerichte nutzen, auch wenn es nicht entscheidungserheblich ist, bisweilen die Gelegenheit, sich auch beiläufig zu rechtlich wichtigen Aspekten zu äußern (darum eben „obiter dictum“).

Der Zahnarzt hatte vor Beginn der Behandlung den Zustand des Gebisses noch nicht einmal ausreichend dokumentiert, um eventuell auf diese Weise später noch die Behandlungsnotwendigkeit belegen zu können. Das Gericht dazu: „Auch die ihm obliegende Dokumentationspflicht hat der Zahnarzt dadurch verletzt, dass er den Zustand der Zähne des Patienten vor der Behandlung nicht dokumentiert hat. Jedenfalls dann, wenn der Arzt - wie vorliegend - weiß, dass der Patient die Kosten der Behandlung seiner Krankenversicherung in Rechnung stellen will, und ihm bekannt ist, dass die Versicherung bereits vor der Behandlung Zweifel an der Notwendigkeit der Heilbehandlung geäußert hat, ist der Arzt zu einer besonders sorgfältigen und umfassenden Dokumentation des vor der Behandlung von ihm vorgefundenen, für die Beurteilung der medizinischen Notwendigkeit der Heilbehandlung wesentlichen Zustandes des Patienten verpflichtet. Dass der Zahnarzt gegen diese Verpflichtung verstoßen hat, ergibt sich daraus, dass der Sachverständige sich außerstande sah, aufgrund der ihm von dem Zahnarzt übergebenen Unterlagen und dessen Stellungnahme die Frage der Notwendig-

keit der von diesem durchgeführten Behandlung nachzuvollziehen. Wie im Termin zur mündlichen Verhandlung erörtert, ergibt es sich aus der Natur der Sache, dass nach der Behandlung gefertigte Röntgenaufnahmen und Modelle in keiner Weise geeignet sind, die von dem Zahnarzt gestellte Diagnose zu dokumentieren.

Der Zahnarzt hat deshalb die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen. Er hat mithin fahrlässig gehandelt. Die für den Patienten negativen Folgen dieser Pflichtverletzung waren für den Zahnarzt voraussehbar und vermeidbar.

Infolge dieser beiden Pflichtverletzungen des Zahnarztes (also der Verletzung der wirtschaftlichen Aufklärungspflicht und der Verletzung der Dokumentationspflicht, Anmerkung des Verfassers) ist dem Patienten ein Schaden in Höhe der Behandlungskosten entstanden, denn er kann gerade wegen der Pflichtverletzungen den Beweis der Notwendigkeit der von dem Zahnarzt durchgeführten Behandlung nicht führen.“ (Kammergericht Berlin, Urteil vom 31.09.1999-6 U 261/98).

Das Fazit für den Zahnarzt: Immer dann, wenn sich erkennen lässt, dass die Kostenerstattung für eine geplante Behandlung fraglich ist, muss der Zahnarzt im Rahmen seiner wirtschaftlichen Aufklärungspflicht den Patienten auf diesen Umstand hinweisen, wenn er sich auf der rechtlich sicheren Seite bewegen will. Auf jeden Fall muss er den Zustand des Gebisses und insbesondere die Befunde, aufgrund derer er eine Neuanfertigung für geboten hält, ausreichend und für eine spätere Beurteilung nachvollziehbar dokumentieren.

Über den hier vorliegenden konkreten Sachverhalt hinaus hat die Entscheidung natürlich auch Bedeutung für eine andere, nicht seltene Situation: Wenn ein Patient alio loco versorgt worden ist, mit dieser Versorgung aber nicht

zufrieden ist und vom nächsten Zahnarzt die Entfernung der Restaurationen verlangt, so befindet sich dieser im allgemeinen in einer wenig ersprießlichen Situation. Entweder weist die Versorgung des vorbehandelnden Kollegen keine Fehler auf bzw. der nachbehandelnde Kollege entdeckt sie nicht. Dann zieht ein unzufriedener Patient unverrichteter Dinge wieder von dannen. Oder es sind tatsächlich Mängel vorhanden, die die Beschwerden des Patienten erklären könnten. Dann besteht die schwierige Aufgabe des nachbehandelnden Kollegen, der einerseits nicht die Initialzündung für einen Rechtsstreit des Patienten mit dem Vorbehandler geben möchte, andererseits aber seiner Befundaufklärungspflicht nachkommen muss, darin, objektiv aber wertneutral dem Patienten den Befund mitzuteilen und ihn darauf hinzuweisen, dass er dem vorbehandelnden Kollegen Gelegen-

heit geben sollte, die Fehler zu beseitigen, also seine Behandlung zu Ende zu bringen. Weigert sich hingegen der Patient unmissverständlich, zum Vorbehandler zurückzukehren, weil er das Vertrauen in dessen Kompetenz verloren habe, so dürfte es auch an dieser Stelle von der wirtschaftlichen Aufklärungspflicht des Zahnarztes umfasst sein, den Patienten darauf hinzuweisen, dass durch eine Entfernung oder Veränderung der Arbeiten des Vorbehandlers die Beweise für einen eventuellen Regress verloren gehen. In einem derartigen Falle wird man dem Patienten zu einer Beweissicherung raten müssen. Zumindest wird man, wenn die Beschwerden des Patienten ein weiteres Zuwarten nicht mehr zulassen, einen exakten Befund mit allen Details, die zur Entfernung oder Veränderung der vorhandenen Versorgung zwingen, erheben und dokumentieren müssen. Kommt es nämlich in

der Folge zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen dem Patienten und dem Vorbehandler, so wird mit Sicherheit auf eben diese Dokumentation zurückgegriffen werden müssen. Liegt sie dann nicht vor oder ist sie nicht aussagekräftig, so wird im Zweifel auch noch der Nachbehandler vom Patienten auf den juristischen Prüfstand gezogen.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger,
Münster
Westfälische-Wilhelms-Universität
Münster
Zentrum für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus den Zahnärztlichen Nachrichten Niedersachsen 5-01

Wird fortgesetzt

„Biosthetics“ - Ein Konzept für natürliche Implantatästhetik

Am 28. März 2001 trafen sich in Hamburg ca. 40 Zahnärzte und Zahntechniker auf einer privaten Fortbildung, die den Titel „Biosthetics - die natürliche Ästhetik implantatgetragener Konstruktionen“ trug. Der Vortragende Dr. Ole Richter stellte sein über Jahre mit seinem Team erarbeitetes Konzept der Implantatversorgung mit dem Schwerpunkt Frontzahnästhetik vor. Die gezeigten Patientenfälle wurden alle mit dem Branemark Implan-tatsystem versorgt.

Es konnte berichtet werden, dass vor allem durch die neue Titanoxidoberfläche „TiUnite“ eine hohe Primärstabilität der Fixtur erreicht wird, so dass die Patienten eine Woche postoperativ mit einem anatomisch individuell geformten Kunststoffheilungsprovisorium versorgt werden können. Dies bedeutet für den Patienten ein hohes Maß an Komfort, dem Behandler bietet es die Möglichkeit - nach erfolgter

Mucogingivalchirurgie - der nahezu perfekten und damit natürlichen Ausformung der Weichgewebe.

Für notwendige Abdrucknahmen und Einproben der definitiven Arbeit kann das Heilungsprovisorium unproblematisch entfernt und reponiert werden. 8 bis 12 Wochen nach Insertion der Fixtur wird das Kunststoffprovisorium gegen ein ebenfalls anatomisch individuell hergestelltes Procera-Keramikabut-

ment ersetzt. In der gleichen Sitzung wird eine vollkeramische Procera-Krone zementiert. Die hier verwendeten keramischen Suprakonstruktionen wurden mittels CAD/CAM-Technologie hergestellt.

Eine natürliche Rot-Weiß-Ästhetik implantatgetragener Konstruktionen ist ausschließlich unter Berücksichtigung der Biologie/Anatomie sowie der Lichtdynamik eines gesunden Zahnes zu

erreichen. D.h. mucogingivalchirurgische Ausformung der die Fixtur umgebenden Weichgewebe, Illumination der Weichgewebe, eine reizfreie Gingiva sowie eine hohe natürliche Transluzenz der künstlichen Zahnkrone.

Die hohen ästhetischen Anforderungen an im-plantatgetragenen Zahnersatz stellen eine klinische und technische Herausforderung dar.

Die Passgenauigkeit, das natürliche Erscheinungsbild, die Belastbarkeit und vor allem die Biokompatibilität keramischer Suprakonstruktionen werden sich etablieren. Die Synthese aus computergestützten Fertigungstechniken (CAD/CAM) und zahntechnischer Kreativität ermöglichen ästhetische Ergebnisse, die sich vom natürlichen Zahn nicht mehr unterscheiden.

Eine konsequente Umsetzung des Konzeptes ermöglicht auch dem nicht chirurgisch tätigen Zahnarzt hervorragende ästhetische Ergebnisse bei minimalem Aufwand.

Dr. Dominique Heidle

Buch: Die präventive Praxis, Konzept und Organisation



Noch immer herrschen in den Zahnarztpraxen Organisationsformen vor, die einer restaurativen Zahnheilkunde verpflichtet sind. Praktiker, die prophylaxeorientierte Konzepte einführen wollen, stehen deshalb vor einer großen Herausforderung: Wie können die neuen Behandlungsformen, Risiko-diagnostik und Verlaufskontrolle vor Karies und Parodontitis organisatorisch bewältigt werden?

Wie muss der Führungsstil angepasst werden, wenn Prophylaxeleistungen von speziell ausgebildeten Helferinnen übernommen werden? Welche konzeptuellen Voraussetzungen muss ein Praxisteam erfüllen, um mit der Prophylaxe erfolgreich zu sein?

Dr. Lutz Laurisch, der das präventive Konzept selbst seit Jahren umsetzt, gibt dem Praktiker das konzeptuelle Wissen an die Hand und präsentiert

adäquate Lösungsansätze für die typischen Schwierigkeiten in der Pilotphase. Mit vielen praxisnahen Tipps und Anregungen erläutert er die notwendigen Schritte auf dem Weg zu einer modernen, präventionsorientierten Zahnarztpraxis.

Dr. Lutz Laurisch, 200 Seiten, 97 Abbildungen, Quintessenz Verlags-GmbH Berlin, Balacroneinband mit Schutzumschlag, ISBN 3-87652-771-6, Best.-Nr.: 17700, DM 148,00

Volkswirte nennen die neuen Zukunftsbranchen Alterung der Gesellschaft verändert die Wirtschaft

Die Wirtschaft muss sich in den nächsten Jahren auf neue Zukunftsbranchen einstellen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der HypoVereinsbank. Den Volkswirten zufolge wird sich die demografische Alterung in den Industrie- und Schwellenländern auf die Konsumstruktur auswirken und neue Branchen davon profitieren lassen. Die Gewinner dieser Entwicklung werden die Sektoren Gesundheitswesen, Wohnen, Lifestyle und Finanzdienstleistung sein, so Andreas Heigl, Autor der Studie.

In einer Gesellschaft, in der ein großer Teil der Kaufkraft in den Händen von Senioren liegt, kaufen immer weniger Menschen Babypuder oder Kinderspielzeug, während mehr Geld für Reisen und Wellness ausgegeben wird, so Heigl. Heute gibt es weltweit bereits

über 600 Mio. Senioren, 230 Mio. davon in den Industrieländern, zeigen die Statistiken. Im Jahr 2030 wird sich ihre Zahl auf 1,36 Mrd. mehr als verdoppelt haben. In Deutschland wird es bereits 2025 mit über 40 Prozent fast so viele über 55-jährige geben wie 20- bis 54-jährige. Kinder und Jugendliche unter 20 werden dann nur mehr ein Sechstel der Bevölkerung ausmachen.

Der Wachstumsmarkt der Zukunft ist in der „Ageing Society“ laut Heigl das Gesundheitswesen. Künftig wird es aber immer weniger allein um die Heilung von Krankheiten, sondern vor allem um Prävention und die Förderung des Wohlbefindens gehen. In einem Zeitalter der Lifestyle-Medizin könnten Apotheken zu Wohlfühl-Lounges werden, in denen Kunden/Patienten Natur-Energizer oder Anti-Ageing-Enzyme zu sich nehmen, erklärt die Studie. Was

zu Finanzierungsproblemen in der Krankenversicherung führen könnte, lässt die Erbringer von Gesundheitsleistungen - von Krankenhäusern über Medizintechnologie bis hin zu Pharmaforschung und Biotech - in eine rosige Zukunft blicken. Mit steigendem Alter werden auch die eigenen vier Wände wichtig. So steigt auch der Anteil der Ausgaben für Wohnen und Einrichtung am Einkommen im Rentenalter auf rund 40 Prozent gegenüber unter 30 Prozent in jungen Jahren.

Im Sektor Lifestyle ist es vor allem die Tourismusbranche, die von der Freude der Neuen Alten am Reisen profitiert. Zwar schätzt die Dritte Generation die Gettoisierung in sogenannten „Seniorenreisen“ nicht. Doch bieten findige Tourismusunternehmen in wachsendem Maße Angebote, die besonders Senioren ansprechen, etwa Kreuzfahr-

KZV-InfoLine startet durch

ten oder Wanderreisen. Bei den Konsumgütern haben besonders diejenigen Hersteller Vorteile aus der demografischen Alterung zu erwarten, die Premium- oder Luxusgüter anbieten, denn mit dem Alter steigt das Qualitätsbewusstsein.

Quelle: presstext.deutschland

„Die Zahnfee und ich“

Vom 15. Mai bis zum 31. Juli sind Kinder zwischen 5 und 12 Jahre aufgerufen, zum Thema „Die Zahnfee und ich“ den Pinsel bzw. den Buntstift zu schwingen.

Den Gewinnern aus den Altersklassen 5 bis 6, 7 bis 9 und 10 bis 12 Jahre winkt ein Überraschungsgeschenk und - die erste Ausstellung: Die Bilder der Gewinner werden vom 6. August an im dent-all als E-Cards ausgestellt und können auf elektronischem Wege kostenlos als Grußkarten verschickt werden.

Im Internet findet man unter www.dent-all.de weitere Informationen. Dort kann man sich auch ein DIN-A-4 Plakat ausdrucken und ins Wartezimmer der Zahnarztpraxis hängen, um die kleinen Patienten auf den Malwettbewerb aufmerksam zu machen. Die entstandenen Kunstwerke können dann entweder von der Zahnarzhelferin gesammelt oder einzeln an das dent-all geschickt werden. Bitte angeben: Name und Alter des kleinen Künstlers und Adresse der Zahnarztpraxis, in der das Bild entstanden ist.

Bilder zum Thema „Die Zahnfee und ich“ können bis zum 31. Juli dieses Jahres eingesendet werden an:

dent-all
im Spitta Verlag
Stichwort „Malwettbewerb“
z.H. Fr. Birte Hamann
Ammonitenstr. 1
72336 Balingen

Die seit einigen Jahren bewährte KZV-InfoLine geht mit einer teilweise neuen Mannschaft ans Telefon. Die „PR-Truppe der KZV“ (Dr. Franz) startet durch. So wird die KZV Hamburg täglich auf dem „Informationszentrum Zahn“ auf „Du und Deine Welt“ mit Mitgliedern der InfoLine vertreten sein. Nachgedacht wird außerdem über einen Ausbau des Angebotes über die Zeit von zwei Stunden in der Woche hinaus. Unter der Leitung von Dr. Claus St. Franz diskutierten die Teilnehmer am 6. Juni in der KZV über ihre Erfahrungen.

Die KZV wirbt für die Telefonsprechstunde in den Hamburger Wochenblättern. „Bis zu zehn Anrufer kommen durch“ konstatierte Dr. Franz. Die Teilnehmer sind sich einig, dass die Gespräche zur besseren Information zur aktuellen Behandlung der Patienten beitragen, Aggressionen abbauen und damit eine Hilfe auch für die Praxen darstellen. Fazit: Wir bringen was rüber - in beide Richtungen. Die Patienten seien dankbar, dass hier jemand zuhört, meinte ein Teilnehmer. „Die Kollegen ahnen nicht, was wir hier bewirken“, meinte eine andere Stimme. Die InfoLine schaffe Probleme aus der Welt, bevor es eskaliert.

Offenbar komme die Kommunikation in der Behandlungssituation gelegentlich zu kurz - zumindest ergeben sich Verständnisfragen. Hier wolle die InfoLine nachbessern, was unter dem Budgetdruck und der durch die Behandlung nachvollziehbaren „Verständnis-Sperre“ mancher Patienten entfalle. Weitere einhellige Meinung: Der Beratungsdruck in den Praxen wächst, die KZV-InfoLine wird in der Zukunft noch mehr zu tun haben.



Die KZV-InfoLiner zusammen (von vorn linke Seite): Carsten Löbel, Thomas Springer, Dorothé Barth, Thorsten Carlsson, Dr. Uwe Holzmüller, (dann von oben) Dr. Jörg-Sebastian Metz, Thomas Clement, Dr. Claus St. Franz, Dr. Rainer Bendig

Strahlenschutzkurs für Zahnarzhelferinnen

Der nächste Strahlenschutzkurs für Zahnarzhelferinnen zum Erwerb der Kenntnisbescheinigungen gem. § 23/4 RöV findet statt am

Sonnabend, 1. September 2001 im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg.

Diesem ganztägigen, theoretischen Kursteil folgt dann ein praktischer Kursteil an einem der darauffolgenden Samstage. Die Kursgebühr einschl. der Bescheinigung gem. § 23/4 RöV beträgt DM 185,- pro Person. Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Tel.: 733 405 41 (Frau Weinzeig, 8.00 - 12.00 Uhr).

Nachrichten aus Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 6

Bezirksgruppenversammlungs-Termin:
Donnerstag, 5.7.2001

Die Bezirksgruppenversammlung
findet statt um 20.00 Uhr im Restau-
rant „Country House Wellingsbüttel“,
Wellingsbüttler Weg 91 (im linken
Gastraum), 22391 Hamburg, Telefon:
536 24 02.

Dr. Atzeroth

Bezirksgruppe 7

Stammtisch-Termin:

Dienstag, 26.6.2001

Die Stammtische finden statt um
20.00 Uhr im Restaurant „Casa Dell
Etna“, Rahlstedter Bahnhofstraße 41,
22143 Hamburg, Telefon: 677 57 02.

Dr. Berthold

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

26.7.2001, 30.8.2001 und 27.9.2001

(„Immer der letzte Donnerstag im Monat!“)
Die Stammtische finden statt ab 20.00
Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große
Brunnenstraße 18/Ecke Holländische
Reihe, 22763 Hamburg/Altona, Telefon:
390 94 10.

Dr. Franz

Ungültige Kammerausweise

Nachfolgend aufgeführte Zahnarzt-
ausweise werden wegen Verlust, Diebstahl
oder Wegzug für ungültig erklärt:

Ausweis Nr.: 22678

Leonid Chevelev

ausgestellt am 25.04.2000

Ausweis Nr.: 30344

Dr. Edith Falten

ausgestellt am 11.11.1993

Internet

Die Zahnärztekammer Hamburg
und die KZV Hamburg finden Sie
auch im Internet unter:

<http://www.zahnaerzte-hh.de>
Schauen Sie doch mal rein.

Dr. Friedrich Wilhelm Reimlinger lebt nicht mehr

Am 27. April 2001 verstarb im 87.
Lebensjahr Kollege Dr. Friedrich
Wilhelm Reimlinger, dem die Zahn-
ärztekammer Hamburg und das
Norddeutsche Fortbildungsinstitut
(NFI) viel zu verdanken haben.

Erst als 55jähriger begann er seine
ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Kör-
perschaft im Bereich der Finanzen im
Rechnungsprüfungsausschuss und im
Haushaltsausschuss. Hier erwies er
sich schon bald als Experte von Etats,
Jahresabschlüssen und Rechnungs-
wesen. 1975 wurde er in den Kammer-
vorstand berufen, dem er 12 Jahre
angehörte, und übernahm die Bezirks-
gruppe Eppendorf, der er bis 1990 als
Obmann vorstand.

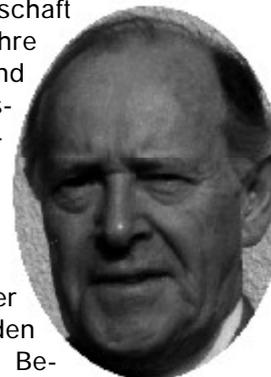
Bedeutsam war auch sein Engagement
beim NFI, das er 1977 mit aus der Taufe
hob und 13 Jahre an entscheidender
Stelle im Beirat begleitete. Die deut-

sche Zahnärzteschaft
vertrat er 12 Jahre
lang im Vorstand
der Berufsgenos-
senschaft für Ge-
sundheitsdienst
und Wohlfahrts-
pflege.

Aufgrund seiner
Verdienste um den
zahnärztlichen Be-
rufsstand wurde er 1984
mit der Ehrennadel ausgezeichnet.
Kollege Dr. Friedrich Wilhelm Reim-
linger hat einen Ehrenplatz in den An-
nalen der Zahnärztekammer Hamburg.
Er bleibt uns unvergessen.

Dr. Wolfgang Sprekels
Präsident

Dr. Helmut Pfeffer
Vizepräsident



Kammerversammlung

Der Präsident hat die Kammerver-
sammlung zu ihrer Sitzung 8/13 einge-
laden auf

Dienstag, 3. Juli 2001, 19.30 Uhr,
Zahnärztehaus Billstedt,
Möllner Landstraße 31,
IV. Stock.

Die Tagesordnung sieht den Bericht
des Präsidenten vor, Beschlussfas-
sungen über die Jahresabschlüsse
2000 von Kammer, Versorgungswerk
und Norddeutschem Fortbildungs-
institut. Abgehandelt werden auch Sat-
zung und Weiterbildungs- und Prü-
fungsordnung sowie Wahl der Delegier-
ten zur BZÄK-Bundesversammlung
und eine Nachwahl für den Versor-
gungsausschuss.

Die Sitzung ist für die Mitglieder der
Zahnärztekammer Hamburg öffentlich.
Wer als Zuhörer teilnehmen möchte,
wird gebeten, sich bis spätestens zum
Sitzungstag mittags schriftlich oder
telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12
im Kammer-Sekretariat anzumelden.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der
Zahnärztekammer Hamburg stehen für Ge-
spräche (montags, dienstags, donners-
tags, freitags) telefonisch zur Verfügung:
Kollege Sprekels von 12.00 bis 13.00 Uhr,
Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer: Tel.: 7 24 28 09.

Bei Bedarf können persönliche Gespräche
vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7.30 bis
16.30 Uhr, Freitag 7.30 bis 13.00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:
Der Vorsitzende des Versorgungsaus-
schusses der Zahnärztekammer Ham-
burg und sein Stellvertreter (Kollege H.
Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Ge-
spräche (montags bis freitags) telefonisch
(7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung.
Bei Bedarf können persönliche Bespre-
chungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Ham-
burg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
E-Mail: info@zaek-hh.de

Zahlungstermine

Die nächsten Zahlungstermine sind:

Montag, 25.6.2001	ZE, Par, Kfbr 5/2001
Freitag, 20.7.2001	3. AZ für II/2001
Mittwoch, 25.5.2001	ZE, Par, Kfbr 6/2001, RZ für I/2001

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Abgabetermine

Abgabetermine im Juni, Juli und August 2001:

Montag, 25.6.2001	für ZE 6/2001
Mittwoch, 4.7.2001	für KCH II/2001, für Kfo II/2001
Freitag, 16.7.2001	für Par und Kieferbruch 7/2001
Mittwoch, 25.7.2001	für ZE 7/2001
Mittwoch, 15.8.2001	für Par und Kieferbruch 8/2001
Montag, 27.8.2001	für ZE 8/2001

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheaus bis 18.00 Uhr geöffnet.

Sitzungen

Die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses finden voraussichtlich statt:

am 27.6.2001	Abgabetermin = 6.6.2001
am 25.7.2001	Abgabetermin = 4.7.2001
am 26.9.2001	Abgabetermin = 5.9.2001

Im August findet keine Sitzung des Zulassungsausschusses statt!

Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses prüft die Anträge und Unterlagen auf Vollständigkeit und fristgerechten Eingang. Anträge mit unvollständigen Unterlagen, fehlender Gebühr oder verspätet eingereichte Anträge werden dem Zulassungsausschuss nicht vorgelegt und demnach auch nicht entschieden.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992).

Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum 30. September 2001 muss spätestens bis zum 30. Juni 2001 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch.

Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Die KZV Hamburg erreichen Sie auch über E-Mail unter: KZV-HAMBURG@t-online.de

Assistenten

Die Beschäftigung eines Assistenten muss nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom Ausbildungsassistenten. Dem Praxisinhaber drohen bei nicht genehmigter Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen. Der Ausbildungsassistent muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).

Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten eine Kopie. Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV und bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei der KZV und bei der KV Hamburg die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Zu den Anträgen auf Assistentengenehmigung wird auf Folgendes hingewiesen :

Die Beschäftigung eines Assistenten ab 21 Stunden in der Woche stellt eine Vollzeitbeschäftigung dar . Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Vollzeit beträgt 2 Jahre.

Die Beschäftigung eines Assistenten bis zu 20 Stunden in der Woche stellt eine Teilzeitbeschäftigung dar . Die Vorbereitungszeit eines Ausbildungsassistenten in Teilzeit verdoppelt sich auf 4 Jahre!

In den Anträgen ist künftig die Zahl der Arbeitsstunden des Assistenten (entsprechend des Anstellungsvertrages) anzugeben. Eine Genehmigung wird erteilt für eine Teilzeitbeschäftigung oder eine Vollzeitbeschäftigung.

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz
In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen

anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt.

Die übrigen 18 Monate können in unselbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
 - Zahnstationen eines Krankenhauses oder
 - öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
 - der Bundeswehr oder in
 - Zahnkliniken
- abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagsleistungen von mindestens 20 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet. In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen.

Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxis wird gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Planungsbereich 3 , Ortsteil 311 (Rotherbaum).

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 31.7.2001 (Poststempel) bei der KZV Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Hamburg:

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 3 61 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift :
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg
E-Mail : KZV-HAMBURG@t-online.de

Coupon

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige
(max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: _____

Der Preis beträgt brutto DM 74,-- , Chiffre-Gebühr DM 7,--

Jubiläen

25 Jahre tätig

ist am 1. Juli 2001 Frau Frauke Kny
Zahnarzthelferin in der Praxis Dr. Bernd Onken und
Sabine Köhler

10 Jahre tätig

ist am 1. Juli 2001 Frau Gaby Kiene
Zahnarzthelferin in der Praxisgemeinschaft Dr. Ingrid
Höner und Dr. Raimund Wiesel

ist am 1. Juli 2001 Frau Kathrin Macyowsky
Zahnarzthelferin in der Gemeinschaftspraxis Dr. Michael
Ponath und Jörg Edelbüttel

Die Zahnärztekammer Hamburg gratuliert den Mitarbeiterinnen und ihren Chefs zu diesen erfreulichen Jubiläen und wünscht weiterhin viele Jahre der bewährten Zusammenarbeit.

Es sind verstorben

8.4.2001 Dr. Gisela Singelmann
Sülldorfer Kirchenweg 61
22587 Hamburg
geboren 20. September 1919

27.4.2001 Dr. Friedrich-Wilhelm Reimlinger
Butenfeld 23
22529 Hamburg
geboren 9. November 1914

21.5.2001 Gerd Harms
Leezener Weg 5 c/o Karin Manz
22417 Hamburg
geboren 22. Oktober 1920

21.5.2001 Dr. Kurt Schwegmann
Birkenweg 18
65388 Schlangenbad
geboren 31. Januar 1909

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Geburtstage

Wir gratulieren im Juli zum...

am 4. 90. Geburtstag
Dr. Lotte Lindemann-Dressler
Eißendorfer Pferdeweg 38, 21075 Hamburg

am 1. 80. Geburtstag
Dr. Georg Gümpel
Zahnarzt, Oralchirurgie
Eulenacker 15, 22175 Hamburg

am 15. Prof. Dr. Dr. Gerhard Pfeifer
Zahnarzt/Arzt
Uhuweg 12 a, 22527 Hamburg

am 23. 75. Geburtstag
Paul Vollbrecht
Timmkoppel 3, 22339 Hamburg

am 24. Dr. Ingeborg Schmechel
Bei St. Ansgar 12, 22455 Hamburg

am 29. 70. Geburtstag
Gerd Boje
Garleff-Bindt-Weg 45, 22399 Hamburg

am 30. Dr. Dr. Hans-Jürgen Metz
Arzt f. MKG
Sottorfallee 4, 22529 Hamburg

Die Zahnärztekammer Hamburg und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Wechsel in der ZMK-Klinik des UKE

Nach mehr als 10jähriger Amtszeit als Geschäftsführende Direktorin der ZMK-Klinik des UKE hat Prof. Dr. Ursula Platzer nicht wieder kandidiert. Ihre Aufgabe übernahm Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, die zuvor Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin war und in dieser Position abgelöst wurde durch Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzle.

Das Kammerpräsidium dankt Prof. Dr. Platzer für die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch in der Kammerversammlung, gratuliert dem neuen Geschäftsführenden Direktorium zur Wahl und wünscht eine erfolgreiche Amtsführung.

Vom 4. Juli bis 29. Juli 2001

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr,
am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr

Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,

Ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

4.7.2001 (Mittwochnachmittag)

Poppenbüttel , Dr. Hans-Christoph Uetzmann, Langenstücken 34, Telefon: 63 31 12 10
Barmbek-Nord , Dr. Werner Schnorr, Fuhlsbüttler Straße 275, 61 62 42
Rotherbaum , Dr. Uwe Freytag, Grindelallee 79, 44 54 47
Blankenese , Patrick Wilhelm, Blankeneser Bahnhofsplatz 7, Telefon: 63 60 89 00
Lohrbrügge , Lutz Eichhorn, Alte Holstenstraße 2, ... 72 57 52 20
Wilhelmsburg , Dr. Gorch-Detlef Fedder, Veringstraße 43, ... 75 80 24

6./7./8.7.2001

Sasel, Bernd Krüger, Saseler Parkweg 4, 6 01 19 20
Niendorf , Dr. Thomas Horstmann, Tibarg 17, 58 83 23
Wandsbek , Dr. Stephan Künzle, Wandsbeker Zollstraße 141-143, Telefon: 65 68 10 70
Rotherbaum , Dr. Uwe Freytag, Grindelallee 79, 44 54 47
Blankenese , Patrick Wilhelm, Blankeneser Bahnhofsplatz 7, Telefon: 63 60 89 00
Hammerbrook , Dr. Jörg Weßling, Gotenstraße 12, 23 33 22
Harburg , Dr. Alfred Thobaben, Kleiner Schippsee 5, 77 15 49

11.7.2001 (Mittwochnachmittag)

Schnelsen , Alexandra Sarman, Glißmannweg 9, 5 50 27 85
Barmbek-Süd , Dr. Matthias Rahn, Osterbekstraße 90, 2 70 38 56
Eppendorf , Dr. Eckhard Griese, Eppendorfer Landstraße 157, Telefon: 22 71 57 22
Ottensen , Dr. Jörg Munzel, Hohenesch 1, 3 90 04 64
Horn, Matthias Wessel, Rennbahnstraße 14, 6 51 24 88
Wilstorf , Dr. Felicitas Dobbertin, Winsener Straße 59, 7 63 49 90

13./14./15.7.2001

Bramfeld , Tarkan Aksima, Bramfelder Dorfplatz 15, 6 42 91 10
Eilbek , Dr. Georg Intorf, Wandsbeker Chaussee 303, Telefon: 2 00 82 92
Eppendorf , Dr. Eckhard Griese, Eppendorfer Landstr. 157, 22 71 57 22
Ottensen , Heike Lüders, Ottenser Hauptstraße 11, ... 31 08 7 4
Blankenese , Dr. Andreas Zander, Blankeneser Bahnhofstr. 29, 86 51 24
Bergedorf , Christian Witt, Bergedorfer Str. 162, 7 24 27 76
Wilhelmsburg , Ergün Güngör, Georg-Wilhelm-Str. 24, ... 7 53 16 73

18.7.2001 (Mittwochnachmittag)

Niendorf , Vasile Nicola, Tibarg 32 a, 58 77 58
Bramfeld , Dr. Peter Ghaussy, Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26
Eppendorf , Hans-Jürgen Gelhaus, Eppendorfer Landstr. 29, .. 48 33 49
Sülldorf , Dr. Jens Filitz, Heidrehmen 3, 8 70 39 33
Horn, Dr. Roland Schotte, Horner Weg 199, 6 51 72 66
Wilhelmsburg , Ergün Güngör, Georg-Wilhelm-Str. 24, ... 7 53 16 73

20./21./22.7.2001

Poppenbüttel , Dr. Benno Langbehn, Moorhof 11, 60 67 19 00
Wandsbek , Janina Mach, Wandsbeker Allee 75, 68 10 62
Winterhude , Dr. Thomas Wawerla, Maria-Louisen-Straße 1, 47 07 73
Hamburg-Neustadt , Dr. Axel Posorski, Neuer Wall 46, 37 15 80
Lokstedt , Dr. Christoph Becker, Eidelstedter Weg 24, 5 60 26 26
Horn, Andreas Brock, Horner Landstr. 142, 6 50 10 70
Harburg , Kerstin Teichmann, Harburger Ring 6, 77 04 91

25.7.2001 (Mittwochnachmittag)

Poppenbüttel , Dr. Benno Langbehn, Moorhof 11, 60 67 19 00
Winterhude , Dr. Katayoun Nadjmabadi, Dorotheenstraße 140, Telefon: 27 20 21
Hamburg-Altstadt , Katharina Bellgart, Alstertor 18, 32 42 03
Ottensen , Manuel A. Lengua Hinojosa, Ottenser Hauptstraße 11, Telefon: 31 08 74
Billstedt , Maria Ewa Zlowodzki, Billstedter Hauptstr. 69, . 7 31 47 80
Hausbruch , Dr. Gesa Jaeger, Rehrstieg 30 c, 7 02 28 31

27./28./29.7.2001

Bramfeld , Dr. Peter Ghaussy, Bramfelder Chaussee 1, 6 91 81 26
Winterhude , Dr. Friedrich Korden, Sierichstraße 132, 47 83 30
Hamburg-Altstadt , Mohsen Hosseindjani, Mönckebergstraße 19, Telefon: 33 87 00
Eimsbüttel , Meike Dittmann, Fruchttallee 136, 4 90 45 33
Sülldorf , Dr. Jens Filitz, Heidrehmen 3, 8 70 39 33
Bergedorf , Ursula Wagner, Henriette-Herz-Ring 20 a, . 7 35 34 35
Hausbruch , Dr. Winfried Zink, Striepenweg 41, 7 02 21 11

Internet

Die Zahnärztekammer Hamburg und die KZV Hamburg finden Sie auch im Internet unter:
<http://www.zahnaerzte-hh.de>
Schauen Sie doch mal rein.

Die Informationen der LAJH finden Sie unter der Kennung www.lajh.de
Auch hier lohnt ein Blick auf die Seiten.